

HINTERGRUND

Seit 1971 fünftmal SPD im Rathaus

Seit der Gemeindereform vom 1. Dezember 1970 gab es fünf Bürgermeister in Espenau - und alle waren Sozialdemokraten.

Den Anfang machte als kommissarischer Verwaltungschef damals 1971 der frühere Bürgermeister aus Mönchehof, Karl Klapp. Es folgte bis 1983 Wilfried Klaus. Danach amtierte von 1983 bis 1990 Helmut Kossmann, der danach als Bürgermeister nach Arolsen wechselte.

Auf Kossmann folgte Ehrhard Bunzenthal. Er leitete bis 2002 die Amtsgeschäfte. Von 2002 bis 2014 dauert die Wahlperiode von Michael Wielert. Dann folgt der parteilose Carsten Strzoda. (swe)



Foto: Dilling

Sekt für den neuen Bürgermeister: Ringo Plach (von links) und Christin Kewley brachten Carsten Strzoda wie viele andere Gäste der Wahlparty ein Geschenk mit. Zum Trinken kam Strzoda vor lauter Händeschütteln selbst kaum.

Strzoda bricht SPD-Dominanz

Erstmals in der Espenauer Geschichte gibt es keinen sozialdemokratischen SPD-Bürgermeister

VON STEFAN WEWETZER

ESPENAU. Eigentlich wollte die Espenauer SPD im Landgasthaus Sandrock einen Wahlsieg feiern. Aber nach der Schlappe - ihr Kandidat Marko Haselböck holte gerade mal 26,4 Prozent - wollte keine Stimmung aufkommen. Haselböck rang sich für die Kamera noch ein Lächeln ab, während die ausdruckslose Miene von Karsten Schmacke Bände sprach und die wirkliche Stimmung bei den Genossen widerspiegelte. Denn zum ersten Mal nach der Gemeindereform vom 1. Dezember 1970 wird mit dem parteilosen Carsten Strzoda kein SPD-Bürgermeister in die Gemeindeverwaltung einziehen.

Nach der Wahlschlappe stellt sich automatisch die Frage, ob Haselböck der richtige Kandidat war. „Das kann man im Nachhinein so interpretieren“, formulierte der amtierende Verwaltungschef Michael Wielert (SPD) gestern gegenüber der HNA diplomatisch. Es habe ihn nicht überrascht, dass Strzoda gewonnen habe, aber „dass es so deutlich ausgehen wird, habe ich nicht gedacht“. Und Fraktionschef Volker Knebes räumte ein, „dass wir Strzodas Heimvorteil unterschätzt haben“.

Dabei waren die Espenauer Genossen mehrheitlich von

Haselböck überzeugt. Nach der hessenweiten Ausschreibung hatte eine Findungskommission drei Kandidaten herausgesiebt. Von der Mitgliederversammlung war der Lohfeldener Haselböck im ersten Wahlgang gewählt worden.

Aber schon beim Blick auf die Wahlprogramme zeigte sich schnell, dass Haselböck der falsche Mann am falschen Ort war. Seine einzige Chance wäre gewesen, mit eigenen Themen punkten zu können. Aber die gab es in Espenau nicht. Das einzig Interessante, nämlich die Umwandlung der Espe-Aue in eine Art Freizeit-

gebiet, stand schon 2009 in Wielerts Wahlprogramm und hatte auch Strzoda auf der Agenda. blieb die persönliche Ausstrahlung, und da war ihm Strzoda, der seit 20 Jahren in Espenau lebt, um Längen voraus.

„Wir haben Strzodas Heimvorteil unterschätzt.“

SPD-FRAKTIONSCHEF VOLKER KNEBES

Strzoda muss sich jetzt gedulden. Erst nach einer neunmonatigen Übergangszeit darf

er am 1. Juli 2014 sein Amt antreten. Für Espenau bedeutet das weitgehend politischen Stillstand. „Die Übergangszeit ist sehr lang und das ist schlecht“, sagt auch der amtierende Verwaltungschef Michael Wielert. Die Folge: „Die großen Themen, die Big Points, werde ich in meiner Amtszeit nicht mehr angehen.“ Dazu gehören zum Beispiel die personellen Querelen um den Zweckverband Kommunale Dienste, den gemeinsamen Bauhof mit Immenhausen.

Noch am Wahlabend hat Wielert seinem Nachfolger Carsten Strzoda gratuliert und

mit ihm vereinbart, sich Ende Oktober zusammzusetzen und die Themen durchzusprechen. „Eine „formelle Einarbeitungszeit“ brauche es laut Wielert nicht, da reiche der „Lauf der Geschäfte“.

Was in der Gemeindevertretung auch für den parteilosen Strzoda bleibt: Er muss sich genau wie Wielert seine Mehrheiten suchen, da es keine feste Koalition gibt. Haselböck übrigens, der schon in Waldeck vergeblich angetreten war, wird seine politischen Ambitionen begraben. „Das war’s“, sagte er gestern.

HINTERGRUND, KOMMENTAR

Kommentar

Genossen haben sich verzockt

Mit dem Triumph von Carsten Strzoda bei der Bürgermeisterwahl ist am Wahlabend eines vorübergehend in den Hintergrund getreten: Dass sich die Espenauer Sozialdemokraten mit der Wahl von Marko Haselböck durch die Bank gewaltig verzockt haben. Denn in der Mitgliederversammlung war Haselböck schon im ersten Wahlgang gewählt worden, zwei Mitbewerber - darunter zwei Einheimische - blieben auf der Strecke.

Die Quittung für den mangelnden politischen Instinkt war, dass es in Espenau mit dem parteilosen Strzoda erstmals einen Verwaltungschef geben wird, der nicht aus den Reihen der Genossen stammt.

Die SPD hätte wissen müssen, dass es gerade in kleinen Orten einen ausgeprägten Hang zu einheimischen Kandidaten gibt. Und Strzoda kam beim Wähler einfach authentischer rüber als der oft etwas zu forsch wirkende Haselböck. Nur ein schwacher Trost



Stefan Wewetzer über die Fehleinschätzung der Espenauer SPD

dürfte es da sein, dass sich die Genossen im politischen Alltagsgeschäft in der Gemeindevertretung mit Strzoda ohne größere Probleme arrangieren dürften.

Eine eigene Mehrheit in der Gemeindevertretung haben sie ohnehin schon seit Langem nicht mehr. swe@hna.de

ERGEBNISSE

So sah es in den Wahlbezirken aus

In allen fünf Wahlbezirken und auch bei der Briefwahl (69,1 Prozent) hatte Carsten Strzoda die Nase vorn. Sein bestes Ergebnis fuhr er im Wahlbezirk 3 (Kita Espe-Aue) mit 78,6 Prozent ein. Es folgten Wahlbezirk 2 (Kita Sonnenhang, 77 Prozent), Wahlbezirk 5 (Bürgereck, 75,3 Prozent), Nummer 4 (Bürgereck, 72,3 Prozent) und Nummer 1 (Gemeindesaal Hohenkirchen, 70,5 Prozent). (swe)

Hochstimmung hier, Trauer dort

Carsten Strzoda feierte mit Anhängern Wahlparty – SPD tröstete gescheiterten Kandidaten Marko Haselböck



Dank für Einsatz: SPD-Fraktionschef Volker Knebes (von links), Bürgermeister Michael Wielert und SPD-Vorstandsmitglied Karsten Schmacke verabschiedeten den unterlegenen Kandidaten Marko Haselböck (Mitte) und seine Lebensgefährtin Jennifer Pflüger. Foto: Dilling

ESPENAU. Freud und Leid liegen oft dicht beisammen. Am Sonntagabend war das in Hohenkirchen rein geografisch so: Während der neu gewählte Bürgermeister Carsten Strzoda ausgelassen mit seinen Anhängern und Freunden im Wickehof feierte, herrschte nur 100 Meter weiter, im Gasthaus Sandrock, eher gedrückte Stimmung. Die Espenauer Sozialdemokraten versuchten bei Gulaschsuppe, die - für sie sichtlich überraschend - heftige Niederlage ihres Kandidaten Marko Haselböck zu verdauen.

Der Lohfeldener-Import brachte nach einer Weile wieder ein Lächeln zustande. Er werde wie bisher ja auch

schon im Lohfeldener Ordnungsgemäß arbeiten, sagte Haselböck. Fraktionschef Volker Knebes tröstete sich mit dem Hinweis, dass ja auch Strzoda ein kompetenter Mann sei, mit dem man gut zusammenarbeiten könne.

Der Wahlgewinner stellte bei der Party vor allem seine Kompetenz in Sachen Bürgernähe unter Beweis. Vor lauter Händeschütteln, Umarmungen und Schulterklopfen kam er kaum dazu, sein Bier auszutrinken. Strzoda sei menschlich einfach großartig, sagte Andrea Pristl-Marx. Das sei ein Bürgermeister zum Anfassen. Fachlich habe Strzoda mit der Sanierung des Sportvereins - dort war er Vorsitzender - sein

Gesellenstück abgeliefert, meinte Marga Göttlicher. Als Bürgermeister werde er sich als sparsamer Verwaltungschef erweisen. „Der wird nicht großzügig sein und jeden Cent umdrehen“, sagte sie.

Die Kommunalpolitik blieb bei der Party aber noch außen vor. Strzoda und seine Frau Kerstin genossen den Erfolg in vollen Zügen. Auch die SPD-Leute schauten später vorbei, um zu gratulieren. Ihr Mann müsse jetzt noch ein paar Tage in der Hofgeismarer Verwaltung arbeiten, dann gehe es in den Familienurlaub auf die griechische Insel Kos, sagte Kerstin Strzoda. Dort kann der Wahlsieger Kraft für seine neue Aufgabe tanken. (pdi)